

aus der kleinen sechsteiligen Petrus-de-Vinea-Redaktion steht. Nach einem Vermerk auf der Innenseite des Vorderdeckels wurde der Codex der Queriniana geschenkt von Giovanni Molin, der 1755—1773 Bischof von Brescia war⁸⁶⁾.

Als Letztes haben wir die Entstehungszeit von Vat. lat. 14204 zu klären. Terminus post quem ist der September 1260, der Zeitpunkt des Berichts der Florentiner Ghibellinen an König Manfred über den Sieg von Montaperti (Nr. 60). Daneben bleibt jedoch ernsthaft zu erwägen, ob nicht die Arenga eines kaiserlichen Richters über die Bestrafung von Reichsverrättern (Nr. 20) zum Italienzug Heinrichs VII. und damit in die Jahre 1310—1313 gehört. Aber wie dem auch sei: der Schriftcharakter, das Wasserzeichen und die Benutzung geordneter Petrus-de-Vinea-Sammlungen, die in dieser Form erst am Ende des 13. Jahrhunderts redigiert sein dürften⁸⁷⁾, sprechen dafür, daß Vat. lat. 14204 in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstanden ist.

Unbekannt bleiben die Gründe, die zur Sammlung und Kodifizierung unserer Briefe geführt haben. Ein besonderes politisches oder historisches Interesse ist aus der vorliegenden Auswahl nicht ersichtlich. Aber schon in der Überschrift der Sammlung heißt es: *Epistole pulcherrime dictate per Petrum de Vineis*, und unser Schreiber hat nicht versäumt, am oberen Rand jeder einzelnen Seite zu vermerken: *Epistole Petri de Vineis pulcre*. Wir wissen, daß auch die Kanzleien der italienischen Städte noch lange nach dem Untergang der Staufer den erhabenen Stil des Petrus de Vinea als Vorbild empfanden und nachzuahmen suchten⁸⁸⁾. In diesen geistesgeschichtlichen Zusammenhang gehört auch der Codex Vat. lat. 14204.

Zum Inhalt der im folgenden edierten zwölf Briefe ist das Wesentliche schon oben gesagt worden. Zwecks leichterer Lesbarkeit wurde die Schreibweise des Codex an manchen Stellen normalisiert; ihre auf einen italienischen Schreiberweisenden Eigentümlichkeiten⁸⁹⁾ sind im Apparat vermerkt. Bei der Herstellung des Textes, dessen Verderbnisse leider nicht überall durch Konjekturen oder Ergänzungen beseitigt werden konnten, unterstützten mich durch wertvolle Ratschläge die Herren Prof. Friedrich Baethgen und Dr. Rudolf M. Kloos.

⁸⁶⁾ R. Ritzler et P. Sefrin, *Hierarchia catholica* 6 (1958) 131.

⁸⁷⁾ Vgl. Schaller, DA. 12 (1956) 126 ff., und DA. 15 (1959) 244.

⁸⁸⁾ R. Davidsohn, *Geschichte von Florenz* 4, 1 (1922) 24 f. und H. Wieruszowski, *Arezzo as a center of learning and letters in the thirteenth century*, *Traditio* 9 (1953) 356 ff.

⁸⁹⁾ Einiges zu diesem Thema bei G. H. Pertz, *Archiv* 7 (1839) 970 und F. Philippi in: Winkelmann, *Acta* 2, 35 Anm. zu Nr. 31.